

Schulnachrichten.

1. Die allgemeine Lehrverfassung der Schule.

1. Übersicht über die einzelnen Lehrgegenstände und die für jeden bestimmte Stundenzahl.

Lehr-gegenstand	Ia.	Ib.	IIa.	IIb.	IIIa.	IIIb.	IV.	V.	VI.	Sa.	IIb. R.	IIIa. R.	IIIb. R.	Sa.	Gesamt-Summe
Religion ev.	2		2	2	2	2	2	2	3	17	comb. mit den entsprechenden Gymnasialklassen				17
Religion kath.	2		2		2		2		1	9					9
Religion mos.						2			2					2	
Deutsch	3	3	3	3	2	2	3	3	4	26	3	3		6	32
Lateinisch	7	7	7	7	8	8	8	8	8	68	4	5		9	77
Griechisch	6	6	6	6	6	6				36					36
Französisch	3		3	3	2	2	4			17	4	4	4	12	29
Englisch	2		2							4	3	3	3	9	13
Hebräisch	2		2							4					4
Geschichte und Geographie	3	3	3	3	3	3	4	2	2	26	comb. m.II b G.	4		4	30
Mathematik und Rechnen	4	4	4	4	3	3	4	4	4	34	5	3 comb. m.IIIa G. 2	5	12	46
Naturgeschichte						2	2	2	2	8	2		comb. m.IIIb G.	2	10
Physik	2	2	2	2	2					10	2 comb. m.II b G.	2 comb. m.IIIa G.			10
Schreiben					2			2	2	6					6
Zeichnen	2 fakult.				2	2	2	2+2		12	2	2		4	18
Gesang	2							2	2	6	Wie in den Gymnasialklassen				6
Turnen	3		3	3		3	3	3	3	18	desgl.				18

Zusammen: 363

2. Verteilung der Stunden unter die einzelnen Lehrer. Schuljahr 1906/07.

	Namen	Ord. von	Ia.	Ib.	IIa.	IIb.	IIIa.	IIIb.	IV.	V.	VI.	IIb. R.	IIIa. R.	IIIb. R.	Sa.
1	Prof. Dr. Biese Direktor	Ib.		3 Dtsch. 7 Latein											10
2	Prof. Ahrens	IIa.			7 Latein 6 Grch. 6 Gesch.	3 Gesch.									19
3	Prof. Dr. Pohlmann			3 Franz. 2 Engl.	3 Franz. 2 Engl.								4 Franz.	3 Engl.	17
4	Prof. Kerber	IIIa.					8 Latein 3 Math.	6 Grch. 3 Math.						3 Math. comb.	20
5	Prof. Dr. Deipser	Ia.		3 Turnen 7 Latein 6 Grch.				3 Gesch. und Geogr.							19
6	Prof. Dr. Goerbis			2 Rel. 2 Hebr. 6 Grch.			2 Rel. 6 Grch. 2 Dtsch.								20
7	Professor Klein	IIb.				7 Latein 6 Grch. 3 Dtsch.						4 Latein			20
8	Prof. Dr. Radke	IIIR.					2 Rel. 2 Dtsch.	2 Geogr.	2 Rel.				5 Latein 3 Deutsch 4 Gesch.u.Geogr.		20
9	Prof. Fleer	VI.	3 Dtsch.		3 Dtsch.	3 Turn.	1 Spieltturnen				8 Latein 4 Dtsch.				22
10	Prof. Schreiber		4 Math. 2 Phys.		4 Math. 2 Phys.		2 Phys.					2 Nat.	5 Math. (2 Phys. comb.)		21
11	Prof. Hastenpflug	RIIb.				3 Franz.	2 Franz.					4 Franz. 3 Engl.	3 Engl.	4 Franz.	19
12	Oberl. Herff			4 Math. 2 Phys.		4 Math. 2 Phys.			2 Math.			5 Math. (2 Phys. comb.)		2 Math.	21
13	Oberl. Eich	IIIb.			2 Rel. 2 Hebr.	2 Rel.		8 Latein 2 Franz.	2 Rel. 4 Franz.						22
14	Oberl. Dr. Wislicenus	IV.	3 Gesch.	3 Gesch.			2 Turnen 3 Gesch.	8 Latein 3 Dtsch. 2 Gesch.							24
15	Oberl. Gaertner	V.						1 Spielt.	8 Latein 3 Dtsch. 2 Geogr. 1 Spielt.	3 Rel. 2 Geogr.	3 Dtsch.				23
16	Zeichenlehrer Arendt		2 Zeichnen				2 Zeich.	2 Zeich.	2 + 2 Zeichn.	2 + 2 Zeichn. 2 Schrb.	2 Schrb.	2 Zeich.	2 Zeichnen		22
17	Setton, Lehrer am Gymn.		2 Chorsingen				2 Schreiben	2 Nat.	2 Nat. 2 Rech.	2 Singen 2 Nat. 4 Rechn.	2 Nat. 2 Singen 4 Rechn.			(2 Nat. comb.)	26
18	Kaplan Turmes		2 Rel.		2 Rel.			2 Rel.		2 Rel. 1 Rel.					9
19	Lehrer Ransenberg									2 Rel.					2
20	Lehrer Henn							2 Turn.	2 Turn.	3 Turn.					7
Zusammen															363

3. Die erledigten Lehraufgaben.

Diese entsprechen den Forderungen der Lehrpläne und Lehraufgaben für die höheren Schulen in Preußen vom Jahre 1901.

Die Lektüre im deutschen und fremdsprachlichen Unterricht.

- Deutsch:** II b. G.: 1) Schillers Wilhelm Tell sowie mehrere Balladen. 2) Die Dichtung der Befreiungskriege. 3) Schillers Glocke. 4) Schillers Jungfrau von Orleans.
 II b. R.: Schillers Glocke, Wilhelm Tell und Jungfrau von Orleans. Die Dichtung der Befreiungskriege.
 II a.: Aus dem Nibelungenlied, Gudrun, Walther von der Vogelweide nach dem Lesebuch von Muff. Schiller, Maria Stuart und Balladen. Lessing, Minna von Barnhelm. Raabe, die schwarze Galeere.
 I b.: 1) Klopstocks Oden und Lessings Laokoon. 2) Schiller, Braut von Messina. 3) Schillers und Goethes Gedankenlyrik. 4) Goethes Iphigenie.
 I a.: Lessing, Hamb. Dramaturgie; Schillers und Goethes Gedankenlyrik; Goethes Iphigenie und Hermann und Dorothea; Shakespeare's Coriolan; Grillparzer, Sappho.
Latein: II b. G.: Cicero, pro Sexto Roscio u. de imp. Cn. Pomp. Ovid, Metam. (Auswahl), Livius, I—X m. Ausw.
 II a.: Cicero, pro Ligario. Vergil, Aen. I—II mit Ausw. Liv. XXI, Ausw. Sallust, Catilina.
 I b.: Cicero, Philosophische Schriften (Ausw. O. Weißenfels). Tacitus, Germania, Livius XXV, 1. Hälfte. Horaz, Od. I u. II mit Auswahl, Epoden und eine Satire, Römische Elegiker (Catull u. Tibull, Ausw. A. Biese.)
 I a.: Hor. II. Hor. III u. IV, Episteln u. Satiren m. Ausw. Cicero, Philosoph. Schriften (O. W.) Tacitus, ann. I. u. II. Livius XXII u. XXIII.
Griech.: II b.: Xenoph., Anabasis lib. III u. IV m. Ausw. Homer, Odyssee, Auswahl aus der 1. Hälfte.
 II a.: Herodot, VII u. VIII (Auswahl), Homer, Odyssee, IX—XXIV Auswahl. Lysias, Reden.
 I b.: Homer, Ilias 1. Hälfte. Sophokles, Oedipus rex; Thucyd. I u. II Auswahl. Plato, Crito.
 I a.: Ilias, 2. Hälfte Ausw., Demosth., Philipp. I u. II. Sophokles, Antigone. Plato, Apologie.
Französisch: III a. R.: Erckmann-Chatr., Waterloo.
 II b. G.: Erckm.-Chatr., Waterloo.
 II b. R.: Coppée, Ausgew. Erzählungen.
 II a.: Choix de nouvelles modernes (Wychgram).
 I.: Molière, l'avare; Mirabeau, discours choisis.
Englisch: III a. R.: Celebrated men of England and Scotland.
 II b. R.: Gardiner, Historical Biographies.
 I.: Marryat, the Settlers in Canada.

Die Themata der deutschen Aufsätze in Prima und Sekunda waren folgende:

- In II b R.: 1. Volkers Nachtgesang nach dem Nibelungenlied und nach Geibel.
 2. Was erfahren wir im 1. Aufzug von Schillers „Wilhelm Tell“ über die Gewalttaten der Vögte?
 3. Wie sucht Rudenz seinen Anschluß an Oesterreich zu rechtfertigen? (Klassenaufsatz.)

4. Eile mit Weile (Chrie.)
5. Was erfahren wir über die Jungfrau von Orleans vor ihrem öffentlichen Auftreten?
6. a) Kampf zwischen Engländern und Franzosen nach der Verbannung Johannas.
b) Johannas Familienkreis. (Klassenaufsatz.)
7. Die Jahreszeiten, ein Bild des menschlichen Lebens.
8. E. M. Arndts Freiheitslieder.
9. Klassen-Aufsatz: Eine Stadt in ihrer friedlichen Tätigkeit und im Aufruhr. (Im Anschluß an Schillers „Lied von der Glocke“.

- In IIb G.: 1. Welches Bild gewinnen wir aus Ciceros Rede „de imperio Cn. Pompei“ von den damaligen Verhältnissen in Kleinasien?
2. Das Reich des Todes. (Nach Ovid. Met. B. X v. 1—77.)
 3. Was machte den Bund Werner Stauffachers mit Walter Fürst und Arnold von Melchthal bedeutsam? (Klassenaufsatz.)
 4. Warum wird die dritte Szene des dritten Aufzuges des „Wilhelm Tell“ die Meisterszene des Schauspiels genannt?
 5. Ansprache Xenophons an die Soldaten nach der Schlacht bei Kunaxa.
 6. „Ferro nocentius aurum“. (Klassenaufsatz.)
 7. Wie füllen wir unsere Mußestunden am zweckmäßigsten und würdigsten aus?
 8. Gutta cavat lapidem non vi, sed saepe cadendo.
 9. Klassenaufsatz: Die Entwicklung der Handlung in Schillers „Jungfrau von Orleans“ bis zu ihrem Höhepunkt.

- In II a.: 1. Der Mensch verglichen mit einem Baume.
2. Kriemhilds Traum und seine Erfüllung.
 3. Klassenaufsatz: Rüdiger von Bechlarens letzter Kampf.
 4. Wodurch erregt des Aeneas Bericht von dem Untergange Trojas Didos Mitleid?
 5. Hêr Walther von der Vogelweide, Swer des vergaez', der taet' mir leide.
 6. Wodurch wird der Ritter Paulet im ersten Aufzuge von Schillers „Maria Stuart“ aus einem Bedränger der gefangenen Königin ihr Beschützer?
 7. Die Vorteile der Kolonien für das Mutterland.
 8. Klassenaufsatz: Der Ackerbau als die Grundlage aller Kultur.

- In I b.: 1. a) Wie zeigt sich Klopstock in der Ode „Die Frühlingsfeier“ als Dichter des Erhabenen?
b) Altwied im Frühling.
c) Inwiefern verherrlicht Klopstock in seiner Ode „Der Züricher See“ die Freundschaft?
2. Begriff und Segen der Philosophie. (Nach Cicero.)
 3. Klassenaufsatz: Welchen Sinn haben im besonderen und im allgemeinen die Worte des Chores im ersten Akte der „Braut von Messina“:
Etwas fürchten und hoffen und sorgen
Muß der Mensch für den kommenden Morgen,
Daß er die Schwere des Daseins ertrage
Und das ermüdende Gleichmaß der Tage
Und mit erfrischendem Windesweben
Kräuselnd bewege das stockende Leben?
 4. a) Der Dämon der Heimlichkeit in der „Braut von Messina“.
b) Die reinigende und versöhnende Macht des Todes.
c) Das Leben ist der Güter höchstes nicht.

5. a) Wesen und Wirkung der Poesie. (Nach Schillers Gedichten.)
 b) Die sittlichen Grundgedanken in Schillers Balladen.
 c) Inwiefern kann man Schillers Gedicht „Die Ideale“ ein elegisches Stimmungsgedicht nennen?
 d) Die Poesie des Herbstes.
 6. Klassenaufsatz: Horaz als Freund und Lebensphilosoph im zweiten Buche seiner Oden.
 7. Gedankengang in Schillers Jenenser Antrittsrede.
 8. Klassenaufsatz: Welche Bedeutung haben die Worte Iphigeniens (V, Sc. 3): Ruf ich die Göttin um ein Wunder an? Ist keine Kraft in meiner Seele Tiefen?
- In I a.:
1. Ist Egmont schuld an seinem Schicksal?
 2. Schillers „Macht des Gesanges“ zu erklären und zu erläutern.
 3. Klassenaufsatz: Mensch sein heißt Kämpfer sein.
 4. Einflüsse Frankfurts auf die geistige Entwicklung des jungen Goethe.
 5. Hochmut kommt vor dem Fall.
 6. Klassenaufsatz: a) Volumnias Klage an der Bahre ihres Sohnes. (Nach Shakespeares Coriolan.)
 b) Welche Entwicklung durchlebte Goethe während seines ersten Aufenthaltes in Weimar?
 7. Prüfungsaufsatz: Inwiefern gilt für die tragische Dichtung Schillers Wort:
 Wer den Sinn aufs Ganze hält gerichtet,
 Dem bleibt der Streit in seiner Brust geschlichtet?
 8. Ist Shakespeares Macbeth ein tragischer Charakter?

Die Themata der Facharbeiten waren folgende:

- In I a.:
1. Die Wandlung der Anschauungen über das Wesen des Lichts. (Physik.)
 2. Was fordert Demosthenes von den Athenern in Phil. I. (Griechisch.)
 3. Die Neuordnung des Heeres in Preußen von 1860. (Geschichte.)
- In I b.:
1. Welche Stellung nehmen die Menschen zu schweren Unglücksfällen im Altertum und in der Neuzeit ein? (Griechisch.)
 2. Was erhebt den Menschen über das Tier und was macht ihn gottähnlich? (Nach Cicero.)
 3. Das Kaisertum Karls des Großen und Ottos des Großen. (Geschichte.)
 4. Gleichgewicht und Stabilität. (Physik.)
 5. Die Machtmittel der feindlichen Parteien kurz vor Ausbruch des peloponnesischen Krieges, ihre Kriegspläne und Kriegsansichten. (Nach Thucyd. I. 140—144.)
 6. Die deutsche Baukunst des Mittelalters. (Geschichte.)
 7. Wie zeigt sich das hohe Selbstgefühl des Horaz am Schlusse des zweiten und dritten Buches der Oden? (Latein.)
 8. Der Charakter des Oedipus.
 9. a) Der dreißigjährige Krieg und das deutsche Volk.
 b) Vorbereitung des dreißigjährigen Krieges im 16. Jahrhundert. (Geschichte.)
- In II a.:
1. Ludwig XIV. und der Höfling. (Franz.)
 2. Die Bestimmung der spezifischen Wärme fester und flüssiger Körper. (Physik.)
 3. Weswegen muß der Antalkidische Friede als ein schmachvoller bezeichnet werden? (Geschichte.)
 4. Spartaner und Thespier. (Griechisch.)

5. Die magnetische Feldsprache und die Kraftlinien-Theorie.
 6. Aus welchen Bestandteilen setzte sich die Bande Katilinas zusammen? (Sallust.)
 7. Mutter Sauvage. (Nach der gleichnamigen Novelle von Maupassant.)
 8. Forum Romanum. (Latein.)
- In II b.:
1. Die magnetische Deklination. (Physik.)
 2. Die Lage und Stimmung der Griechen am Zabylusse. (Griechisch.)
 3. Die Entstehung der französischen Nationalversammlung 1789. (Geschichte.)
 4. Die Erstürmung des Dergula-Passes. (Griechisch.)
 5. Der Raub der Sabinerinnen. (Nach Livius, Buch I Kap. 9 u. 13.)
 6. Ein Besuch bei Tante Gretel. (Französisch.)
 7. „Schleswig-Holstein meerumschlungen“. (Geschichte.)
 8. Kurzer Inhalt von Buch IV der Anabasis des Xenophon. (Griechisch.)
 9. Gedankengang der Einleitung zur Rede Ciceros für S. Roscius aus Ameria.
- In III a.:
1. Die Britannier zur Zeit Cäsars. (Latein.)
 2. Der schmalkaldische Krieg. (Geschichte.)
 3. Kadmus' Kampf mit dem Drachen. (Latein.)
 4. Die ersten Hohenzollern in ihrer Sorge für das äußere Wachsen und das innere Gedeihen des Staates. (Geschichte.)
 5. Der Zug des Cyrus durch die syrisch-arabische Steppe. (Griechisch.)
 6. Bedeutung und Wert der deutschen Kolonien. (Erdkunde.)
- In III b.:
1. Pinus silvestris als Ödpflanze.
 2. Drusus.
 3. Die Schlacht bei Bibrakte. (Caes. d. b. G. I 23—26.)
 4. Nutzen und Schaden der Spaltpilze.
 5. Hinterlist der Aduatuker und ihre Bestrafung. (Caes. d. b. G. II 30—33.)
 6. Der Sänger. (Nach dem Goetheschen Gedichte.)
 7. Heinrich der Löwe.
 8. Cäsars Rheinübergang. (Caes. d. b. G. IV 16—19.)
 9. Maximilian I. als Jäger.
- In R. IIb.:
1. Die magnetische Deklination.
 2. Die Utopia des Sir Thomas Moore.
 3. Le Concours Général.
 4. Der Quarz.
 5. Die elektrochemische Gewinnung des Aluminiums.
 6. „Schleswig-Holstein meerumschlungen.“
 7. Wie verfertigt man ein Quecksilber-Thermometer?
 8. Die Lebensweise und die sozialen Verhältnisse bei den Germanen. (Nach Cäsar Buch VI.)
 9. Die Armada.
- In R. III:
1. Pinus silvestris als Ödlandpflanze. (Naturkunde.)
 2. Was erzählt Cäsar im vierten Buche seiner Denkwürdigkeiten über den gallischen Krieg von den Sueben? (Latein.)
 3. Alarich. (Geschichte.)
 4. Horatio Nelson. (Englisch.)
 5. Beschreibung der Rheinbrücke Cäsars. (Latein.)
 6. Nutzen und Schaden der Spaltpilze. (Naturkunde.)
 7. Der erste Kreuzzug. (Geschichte.)

8. Der Einzug des sechsten Linienregiments in Pfalzburg. (Französisch.)
9. Sir Thomas Moore. (Englisch.)
10. Die Unterdrückung des Tai-ping-Aufstandes durch Gordon. (Englisch.)
11. Die Stellung der ehemaligen Offiziere Napoleons unter Ludwig XVIII. (Französisch.)
12. Der Kampf der Horatier mit den Curiatiern. (Französisch.)
13. Dumnorix. (Latein.)

Die mathematischen Aufgaben für die Reifeprüfung Ostern 1907 waren:

1. Auf dem Durchmesser eines kreisförmigen Billards liegen zwei Bälle getrennt durch den Mittelpunkt des Kreises. Es soll durch Konstruktion ermittelt werden, nach welchem Punkt der Peripherie der eine Ball zentral gestoßen werden muß, damit er zurückprallend den anderen trifft.
2. Einem Dreieck mit den Seiten a, b, c ist ein gleichseitiges Dreieck eingezeichnet, dessen eine Seite der Höhe h_c parallel ist. Wie groß ist die Seite des gleichseitigen Dreiecks und wie verhält sich seine Fläche zu der des ursprünglichen? $a=13$ cm, $b=15$ cm, $c=14$ cm.
3. Ein Rechteck mit den Seiten $a=5$ cm, $b=12$ cm, rotiert um eine Achse (außerhalb), von welcher die nächste Ecke des Rechtecks den Abstand $p=2$ cm hat. Die Seite des Rechtecks ist unter dem Winkel φ (5°) gegen die Richtung der Drehungsachse geneigt. Wie groß ist der Inhalt und die Oberfläche des entstandenen Rotationskörpers?

$$4. \quad \begin{aligned} x^2 + y^2 &= 30 - \sqrt{x^2 + y^2} \\ x + y &= xy - 5 \end{aligned}$$

Dispensation vom Religionsunterricht.

Vom Religionsunterricht war kein Schüler auf Grund der Ministerial-Verfügung vom 29. Februar 1872 befreit. Dagegen nahmen 1 Untersekundaner, 25 Gymn.-Tertianer und 7 Real-Tertianer am Religionsunterricht nicht teil, weil er zeitlich mit dem Konfirmandenunterricht zusammenfiel.

Jüdischer Religionsunterricht: Ransenberg.

Quarta-Sexta comb.

Biblische Geschichte: Die 5 Bücher Moses, Josua, Richter, Samuel und Könige.

Die Glaubens- und Pflichtenlehre der Juden im Anschlusse an die 10 Worte.

Uebersetzung und Erklärung der wichtigsten hebräischen Gebete und Erläuterung der jüd. Religionsgebräuche.

Fakultativer Sprachunterricht.

a) Englisch.

Es nahmen teil: 5 Primaner und 10 Obersekundaner.

b) Hebräisch.

Es nahmen teil: 1 Oberprimaner und 1 Unterprimaner.

Technischer Unterricht.

a) Turnen und Schwimmen.

Turnen: Die Anstalt besuchten im Sommer 315, im Winter 312 Schüler.

Von diesen waren befreit:

	Vom Turnunterrichte überhaupt:	Von einzelnen Übungsarten:
Auf Grund ärztlichen Zeugnisses:	im Sommer 12, im Winter 15	im Sommer 5, im Winter 3
Aus anderen Gründen: (als auswärtig, Schüler u. als Konfirm.)	im Sommer 39, im Winter 46	im Sommer 0, im Winter 0
Zusammen	im Sommer 51, im Winter 61	im Sommer 5, im Winter 3
Also v. d. Gesamtzahl d. Schüler:	i. Somm. 16,19 ⁰ / ₀ , i. Wint. 19,54 ⁰ / ₀	i. Som. 1,59 ⁰ / ₀ , i. Wint. 0,96 ⁰ / ₀

Es bestanden bei 12 zu unterrichtenden Klassen 6 Turnabteilungen; für den Turnunterricht waren wöchentlich insgesamt 18 Stunden angesetzt. Ihn erteilten: 1. Abt. Prof. Dr. Deipser, 2. Prof. Fleer, 3. Oberlehrer Dr. Wislicenus und Prof. Fleer, 4.—6. Lehrer Henn, bzw. Oberlehrer Gaertner mit 2 Spielstunden.

Es wird, so lange das Wetter es zuläßt, auf dem Turnplatz, sonst in der Turnhalle geturnt; beide liegen in unmittelbarer Nähe des Gymnasiums und stehen zu dessen uneingeschränkter Benutzung. Die Bewegungsspiele fanden bei günstiger Witterung auf dem neuen Spielplatze am Rhein statt.

Auch besteht ein Gymnasial-Turn-Ruder-Verein, dessen Mitgliederzahl am Schlusse des 24. Vereinsjahrs (1905/06) 60 betrug und Schüler der IV—I inkl. umfaßt; dieser turnt wöchentlich 4 Stunden und rudert im Sommer fleißig auf dem Rhein. Er stellt auch fast durchgehends die Vorturner.

Schwimmen: Von 309 Schülern sind Freischwimmer 135 = 44,66⁰/₀. In den oberen Klassen kamen auf 43 Schüler 38 Freischwimmer = 88⁰/₀, in den mittleren auf 116 Schüler 76 Freischwimmer = 66⁰/₀, in den unteren auf 150 Schüler 31 Freischwimmer = 20⁰/₀.

b) Gesang.

Setton: Sexta 2 Stunden, Quinta 2 Stunden und 2 Stunden Chor, der aus den singbefähigten Schülern sämtlicher Klassen gebildet ist.

c) Fakultatives Zeichnen.

Arendt: Eine Abteilung, 2 Stunden: 5 Schüler der II b.

d) Stenographie.

Der vor 8 Jahren vom Zeichenlehrer Schultz erteilte Unterricht hatte die Folge, daß sich ein Gymnasial-Stenographen-Verein „Gabelsberger“ gründete, der im Sommer 1906 61 Mitglieder zählte und in 6 Abteilungen wöchentlich ein- oder zweimal Übungen in einer Klasse des Gymnasiums abhält.

4) Die eingeführten Lehrbücher.

Ev. Religion: Die Bibel in II a und I. — Biblisches Lesebuch für evangelische Schulen von Strack-Völker in IV—II b. — Zahn-Giebe, Bibl. Geschichte in VI und V. — Netoliczka, Lehrbuch der Kirchengeschichte. Das rheinische Gesangbuch, daneben das evangelische Schulgesangbuch, Essen, G. D. Baedeker, in allen Klassen. — Spruchbuch VI—IV. — Der ev. Katechismus, in VI—II b.

Kath. Religion: Religionsbuch von Dreher, in III b—I. — Der Diözesankatechismus, in IV—II b. — Biblische Geschichte von Schuster, in VI—IV.

- Deutsch:** Deutsches Lesebuch für höhere Lehranstalten von Hopf und Paulsiek, Bearbeitung von Chr. Muff. VI—I.
- Latein:** Grammatik von Ellendt-Seyffert, durch alle Klassen. — Die lateinischen Übungsbücher von Ostermann-Müller VI—I.
- Griechisch:** Grammatik von Kaegi III—I. — Griechisches Übungsbuch von Kaegi, erster und zweiter Teil, für III und II b.
- Französisch:** Französisches Elementarbuch, Sprachlehre und Übungsbuch Ausgabe B. von Plötz-Kares.
- Englisch:** Tenderings Lehrbuch in II a und I. — Schulgrammatik der englischen Sprache, Elementarbuch der englischen Sprache und englisches Übungsbuch von G. Dubislav und P. Boek.
- Hebräisch:** Hebräische Bibel und Hollenbergs Hebr. Schulbuch.
- Geschichte:** Neubauer, Lehrbuch der Geschichte Teil I—V. (Quarta bis Prima.)
- Geographie:** Daniels Leitfaden von IV—III a.
- Mathematik:** H. Müller, Die Mathematik an Gymnasien und Realschulen. Untere Stufe von IV—II b und Obere Stufe von II a—I a. — H. Müller und Kutnewski, Sammlung von Aufgaben aus der Arithmetik, Trigonometrie und Stereometrie I. Teil (bis II b inkl.), II. Teil (II a—I) Ausgabe A. — Greve, 5 stell. logarithm. und trig. Tafeln, von II b—I a.
- Rechnen:** Harms und Kallius, Rechenbuch von VI—IV und in III R.
- Physik:** Püning, Grundzüge der Physik III a und II b, sowie III a R. und II b R. — Püning, Lehrbuch der Physik, II a—I.
- Naturgeschichte:** Vogel, Leitfaden für den Unterricht in der Botanik und Zoologie von VI—III a und in den Realklassen.
- Gesang:** Becker und Kriegeskotten, Schulchorbuch für höhere Lehranstalten, 1. Teil in VI, 2. Teil, Ausg. B, in V. — Sering, Vierstimmiges Chorbuch.

In der Geographie wird empfohlen der Schulatlas von Debes, Stufe II, für die unteren, der von Dierke und Gäbler für die mittleren Klassen; für die Geschichte der historische Atlas von Andree Putzger. An Wörterbüchern werden empfohlen: Sachs-Villatte, Wörterbuch der französischen und deutschen Sprache; Muret-Sanders, Wörterbuch der englischen und deutschen Sprache; neben Benseler-Kaegi auch Menge, Griech.-Deutsches Schulwörterbuch; für untere und mittlere Klassen reichen Langenscheidt's Taschenwörterbücher (französisch, englisch, lateinisch, griechisch, à 2 M.) aus.

II. Aus den Verfügungen der vorgesetzten Behörden.

1. Kgl. Prov.-Schulk. (Verf. vom 25. April 1906 Nr. 8604) teilt den Ministerial-Erlaß mit, dem zufolge in der Geschäftsordnung § 49 Abs. 1 nicht mehr das Unterrichtsjahr, sondern das Kalenderjahr maßgebend sein soll; demnach ist auch in der Schulordnung § 4, 3 zu schreiben: der 30. September (anstatt: der letzte Tag der Herbstferien). — Diejenigen Schüler, die das Schulgeld im 2. Quartal gezahlt haben, sind demnach berechtigt, bis zum 30. September zu verbleiben, wenn sie am 1. Oktober abgehen wollen.

2. Kgl. Prov.-Schulk. (Verf. vom 11. Mai 1906 Nr. 11404) übersendet im Auftrage des Herrn Ministers das Bildnis der Königin Luise von Kügelgen. — Es findet in der Aula seinen Platz.

3. Kgl. Prov.-Schulk. (Verf. vom 25. Mai 1906 Nr. 12612) teilt mit, daß der Herr Minister dem hiesigen Verein zur Förderung der Jugendspiele 200 M. bewilligt hat.

4. Kgl. Prov.-Schulk. (Verf. vom 21. Mai 1906 Nr. 7659) macht auf das von der Firma Herm. Matthias in Berlin C 2 hergestellte Staubschutzmittel Aspersit (besonders für Turnhallen) aufmerksam.

5. Kgl. Prov.-Schulk. (Verfügung vom 20. Juni 1906 Nr. 15 653) teilt mit, daß durch Ministerial-Erlaß der Oberlehrer Hastenpflug das Prädikat „Professor“ erhalten hat; (Verf. vom 13. Juli 1906 Nr. 17 869): demselben wird durch Erlaß Sr. Majestät des Kaisers der Rang der Räte 4. Klasse verliehen.

6. Kgl. Prov.-Schulk. (Verf. vom 6. September 1906 Nr. 21 017) macht auf das Schriftchen des Vereins gegen den Mißbrauch geistiger Getränke „Blätter zum Weitergeben“ aufmerksam; die Blätter werden den oberen Klassen empfohlen.

7. Kgl. Prov.-Schulk. (Verf. vom 8. September 1906 Nr. 22 224): für Betragen soll künftig die Reihenfolge dienen: Lobenswert, Gut, Befriedigend, Nicht ohne Tadel, Tadelnswert.

8. Kgl. Prov.-Schulk. (Verf. vom 17. November 1906 Nr. 27 590) empfiehlt das staubbindende Öl Naßol von der Firma Otto Naß in Breslau.

9. Kgl. Prov.-Schulk. (Verf. vom 23. Nov. 1906 Nr. 28 271): der Herr Minister hat für naturwissenschaftliche Schülerübungen 150 M. bewilligt.

10. Kgl. Prov.-Schulk. (Verfügung vom 20. Dezember 1906 Nr. 31 152): Prof. Klein wird von Ostern 1907 an das Kgl. Gymnasium in Hildesheim berufen; (Verf. vom 19. Dezember 1906 Nr. 30 828): an seine Stelle tritt Prof. Flach vom Realgymnasium in Perleberg.

11. Kgl. Prov.-Schulk. (Verf. vom 3. Januar 1907 Nr. 31 358) empfiehlt Lichtdrucke nach photographischen Aufnahmen von Bauwerken und Denkmälern seitens der Lichtdruck-Anstalt H. Kumsch Frankfurt a. M.

12. Kgl. Prov.-Schulk. (Verf. vom 12. Januar 1907 I Nr. 379): der kommissarische Zeichenlehrer Felix Arendt wird vom 1. April 1907 mit der Verwaltung der Zeichenlehrerstelle beauftragt.

III. Zur Geschichte der Anstalt.

Am Dienstag den 24. April fanden die Aufnahme-Prüfungen statt; von 66 für die Sexta Angemeldeten wurden 48 aufgenommen. Die Frequenz stellte sich für das Gymnasium auf 290, für das Realprogymnasium auf 35, insgesamt 315. — Am 25. April begann das neue Schuljahr. An Stelle des in den Ruhestand getretenen Prof. Dr. Kratz trat Oberlehrer Eich*) vom Kgl. Gymnasium in Cleve, an Stelle des verstorbenen Zeichenlehrers Schultz wurde vom 14. Mai ab der Zeichenlehrer Arendt,**) zunächst kommissarisch, berufen. — Am 4. August fand in althergebrachter Weise das Stiftungsfest des Gymnasial-Turn-Ruder-Vereins Neuwied in Nodhausen statt; es war das 24. — In der Zeit vom 6. bis 25. August hielt der Direktor wieder, wie in den beiden Vorjahren, auf Ansuchen der Teachers Guild of Great Britain and Ireland einen deutschen Ferienkursus für Engländer (insbesondere über nachgoethische Lyrik) in den Räumen des

*) H. Eich, geboren am 24. September 1869 zu Linkenbach, vorgebildet auf den Gymnasien zu Neuwied und Kreuznach, studierte zu Halle, Berlin und Bonn Theologie und Philologie. Am 17. Oktober 1893 bestand er das erste theologische Examen, am 16. Juni 1894 das Oberlehrerexamen. Das Seminarjahr legte er am Barmer Realgymnasium, das Probejahr am Gymnasium zu Kreuznach ab. Nachdem er seiner Dienstpflicht als Einjährig-Freiwilliger genügt hatte, wirkte er als wissenschaftlicher Hilfslehrer am Realgymnasium zu Remscheid, an der Reformschule zu Barmen und am Gymnasium zu Essen. Von Ostern 1901 bis Ostern 1906 war er Oberlehrer am Gymnasium zu Cleve.

**) Felix Arendt, geboren am 24. Juni 1881 zu Berlin, widmete sich dem Studium der bildenden Künste. Im Jahre 1904 legte er in Berlin das Zeichenlehrerexamen für höhere Lehranstalten ab und erwarb im Februar 1906 in Bonn die Turnfakultas. — Vom März bis Mai 1906 erteilte er vertretungsweise den Zeichenunterricht an den höheren Schulen zu Wollin i. P.

Gymnasiums ab; er ward durch Oberlehrer Dr. Wislicenus, sowie durch Herrn Williger (von der Knabenanstalt) dabei in dankenswertester Weise unterstützt; der Kursus, in 2 Gruppen mit 3 Stunden täglich zerfallend, ward wieder sehr gut besucht, nämlich von 39 Oberlehrern bzw. Lehrerinnen aus den verschiedenen Teilen Großbritanniens. — Die Ferien dauerten vom 8. August bis 12. September. — Am 13. September wurde, bei Beginn des Wintersemesters, der Probekandidat Vogel zur Vertretung des für den Winter krankheitshalber beurlaubten Prof. Dr. Pohlmann eingeführt, doch wurde er leider zum 1. Oktober zum Einjährigen Dienst einberufen; an seine Stelle trat der Kandidat Lippert vom Seminar in Saarbrücken. — Am 19. September fand eine Revision des Zeichenunterrichtes durch Herrn Prof. Jung von der Kgl. Kunstschule in Berlin statt; wir danken dem Herrn Prof. eine Reihe wichtiger Weisungen und Anregungen. — In den schönen Herbstwochen wurden von den meisten Klassen mehrfache Ausflüge in die nähere und weitere Umgegend unternommen. Prof. Ahrens fuhr mit seiner Ober-Secunda nach Köln, wo das Richartz-Wallraff-Museum und andere Kunstdenkmäler besichtigt wurden; Herr Dr. Poppelreuter hielt im Museum einen 1½ stündigen höchst interessanten und belehrenden Vortrag, für den auch an dieser Stelle ihm der beste Dank ausgesprochen sein möge. — Am 5. November beteiligte sich der Direktor an dem 200jährigen Stiftungsfeste des Progymnasiums in Linz und überbrachte der Nachbaranstalt die besten Glückwünsche. Am 8. und 9. Dezember unternahm Prof. Goerbig mit der Unter-Prima eine Fahrt nach Trier, wo das Museum und die Kunstdenkmäler besichtigt wurden. Der Museumsdirektor Herr Dr. Krüger (vor einigen Jahren an unserer Anstalt beschäftigt) widmete sich in liebenswürdigster Weise den Schülern, um ihnen die Altertümer zu erläutern. — Am 19. Dezember unterzog der Kreisarzt Herr Dr. Balzar das ganze Gebäude einer genauen Prüfung vom hygienischen Gesichtspunkte aus und erkannte im vollen Maße die längst seitens des Direktors gerügten Mängel an Luft und Licht in Korridoren und Klassen-Räumen an. — Die Ferien dauerten vom 18. Dezember bis 8. Januar. — Der Kaisersgeburtstag wurde mit Chorgesängen und Vorführung der Schlußszenen aus H. von Kleist', Prinzen von Homburg (Akt V Sz. 5 f.) durch eine doppelte Feier am Samstag den 26. Januar gefeiert: um 9 Uhr für die unteren und mittleren Klassen, um 11 Uhr öffentlich für die oberen Klassen; bei der ersten Feier hielt Gymnasiallehrer Setton die Ansprache, bei der zweiten Oberlehrer Eich über die Verdienste der Hohenzollern um Deutschlands Größe. — Am 4. März fand unter Vorsitz des Herrn Provinzialschulrats Dr. Meyer die mündliche Reife-Prüfung statt. Sämtliche 13 Ober-Primaner wurden für reif erklärt, 8 unter Befreiung vom Mündlichen. Am 5. März entließ der Direktor die Abiturienten mit folgenden Abschieds-Worten:

Meine lieben Abiturienten! Zum letzten Male sind Sie heute als Schüler in diesen Raum getreten und wollen nun Abschied nehmen. Darin liegt etwas Ernstes und Feierliches, dem sich wohl niemand unter Ihnen entziehen kann. Mit Ehre haben Sie Ihre Schulzeit abgeschlossen; sie liegt nun hinter Ihnen, und wie jeder tüchtige Mensch, der ein heiß umrungenes Ziel erreicht hat, freuen Sie sich dieser lang ersehnten Stunde des Sieges. Doch wenn Sie bescheidenen und frommen Sinnes sind, dann gesellt sich zu der Freude auch der Dank gegen Gott, der Sie bis hierher geleitet hat, und gegen Ihre Lehrer, die unablässig an Ihnen und mit Ihnen und für Sie gearbeitet haben, in selbstloser Hingebung und Aufopferung.

Ich selbst habe Sie nicht unterrichtet, aber nicht minder habe ich Ihr Wohl auf meinem Herzen getragen, Ihre Fortschritte verfolgt, an den tüchtigen Leistungen mich erfreut und bei den geringeren mich um Sie geforgt. Daß Sie alle, die Sie in die Prüfung eintraten, bestanden haben, und zwar 8 von 13 mit Auszeichnung, das kann Sie und uns mit besonderem Stolz und mit besonderer Freude erfüllen. Sie haben wacker gearbeitet, und auch schon dieses — ich meine straffes Arbeiten-Lernen, wenn

auch hie und da unter Seufzen, ist auch für das spätere Leben ein nicht geringer Gewinn. In den verschiedenen Wissenszweigen haben Sie sich betätigt und so eine Grundlage für die allgemeine Geistes- und Herzensbildung, sowie für die einzelnen Berufe gewonnen, denen Sie sich widmen wollen.

Nicht der Erinnerung an das Vergangene will ich das letzte Wort heute widmen, das durch meinen Mund die Schule zu Ihnen redet, sondern der Zukunft.

Sie sind meistens hier am Rhein herangewachsen, an dem Strom mit reichstem Schiffsverkehr; mehrere von Ihnen haben das Rudern auf seinen stolzen Fluten, an den malerischen Ufern wacker und eifrig gepflegt, haben die junge Kraft und den frischen Wagemut gestählt. Und so möchte ich meine Abschiedsworte unter dies Bild der Schifffahrt stellen. Sie sind ja so oft zu den schifffahrttreibenden Völkern der alten und der neuen Welt, in die Kolonien Griechenlands und Roms, wie Spaniens und Englands und nunmehr auch Deutschlands und durch die Schiffermärchen Homers und durch manches andere Gedicht übers Meer geführt worden; so wird dies Bild auch den Landratten unter Ihnen geläufig sein; ist doch auch unter diesen niemand, der nicht oft genug eine schwanke Schiffsplanke unter den Füßen gehabt hätte, und wäre es auch nur auf dem Überfahrtschiffchen nach Weisenthurm oder Andernach oder Coblenz.

Auch aus der alten und neuen Dichtung ist Ihnen der Vergleich des Lebens mit der Schifffahrt geläufig; ich brauche Sie nur an Horaz zu erinnern, der nach dem Vorbilde griechischer Lyriker — wie Theognis und Alkaios — die Schicksale des Staates mit denen einer stürmischen Fahrt auf dem Meer vergleicht, und an das wundervolle Gedicht Goethes „Seefahrt“, in dem er die Trennung von Frankfurt und das erste Jahrzent in Weimar unter diesem Bilde symbolisiert.

Ein Dichter der griechischen Anthologie beginnt ein Epigramm mit den Worten *πλοῦς σφαλερὸς τὸ ζῆν* „eine gefährliche Fahrt ist unser Leben“ und fährt fort: denn oft scheitern wir in ihm im Sturm kläglich als die Schiffer; die Tyche sitzt am Steuer des Lebens, und wir fahren auf dem Meere dahin, bald auf glücklich ruhiger Fahrt, bald hinundhergeworfen, und wir alle kehren in denselben Hafen, in den Schoß der Erde zurück.

So lange Sie, gehütet von Eltern und Schule und Kirche, Ihre Jahre verbrachten, waren Sie im schirmenden Hafen. Jetzt treten Sie hinaus ans Gestade. Die vielverheißende Zukunft liegt in duftigen Nebelschleiern vor Ihnen, die Anker werden gelichtet, Jugendmut und Lebenslust blähen die Segel, die Wimpel der Hoffnung flattern; nun wird es sich zeigen, ob alles klar ist an Bord, ob die Masten sicher verfestigt sind, die Ladung wohl verstaut ist, schwer genug, um das Schiff hart am Wind ohne Abtreiben im rechten Kurs zu halten. — Bald heißt es von Ihnen, wie im Goetheschen Liede, wenn Sie ins Leben hinaussteuern:

Und die Segel blähen in dem Hauche,
Und die Sonne lockt mit Feuerliebe;
Zieh'n die Segel, ziehn die hohen Wolken,
Jauchzen an dem Ufer alle Freunde
Hoffnungslieder nach, im Freudetaumel
Reisefreuden wähnend, wie des Ein Schiffmorgens.

Doch der hellenistische Dichter warnt: *πλοῦς σφαλερὸς τὸ ζῆν*, *σφαλερὸς* heißt trügerisch, leicht zu Fall bringend. — Es wäre töricht von Ihnen, zu wäöhnen, als ob in Zukunft alles so glatt ginge in Ihrem Leben wie bisher, als ob alle Blümenträume reifen müßten. Manche Fata Morgana wird in leere Luft zerrinnen, manche lockende Ferne wird hernach als öder Fels sich offenbaren, auf dem der Fuß nicht Raum gewinnt; manchmal wird der glatte Spiegel der See sich als trügerisch ausweisen, weil darunter Klippen verborgen sind. — Sie wollen studieren, Sie wollen die akademische Freiheit genießen, und niemand wird Ihnen dies verargen, doch ich warne Sie: unter Freiheit darf niemals Zügel- und

Zuchtlosigkeit sich verstecken; gehen Sie nicht öden und verblöddenden Trinkgelagen nach, und leihen Sie Ihr Ohr nicht den noch so verführerischen Stimmen süßraunender Sünde; denken Sie an Odysseus, der die Gefahr erkannte und weise abwendete.

Es ist erschreckend, wie viele Jünglinge heutigen Tages in den Studentenjahren der Verführung erliegen und sich selbst für ihr Leben unglücklich machen, von dem Kummer und den Sorgen der Eltern garnicht zu reden. Möchten Sie alle nimmer an solcher Klippe scheitern!

Der antike Dichter spricht von der launischen Tyche, die am Steuer sitzt bei der Lebensfahrt. Wir dürfen dies Bild anders wenden. Wind und Wellen liegen nicht in unserer, sondern in eines Höheren Hand. Aber ich hoffe, daß Sie, bei welcher Glaubensrichtung auch immer, in Ihren besten Augenblicken — wie Paul de Lagarde es wendet — eines Planes gewahr werden, der durch Ihr Dasein hindurchgeht, eines Planes, den Sie nicht entworfen haben und auch nicht ausführen, dessen Gedanken gleichwohl entzückt, als hätten Sie ihn selbst erdacht, dessen Ausführung Ihnen Segen und allereigenste Förderung deucht, obwohl nicht Ihre Hände an ihr arbeiten. Diesen Plan, welcher im Leben jedes die Richtung auf das Gute einschlagenden Menschen sichtbar wird, zu erkennen, ihm nachzusinnen und seiner Verwirklichung sich hinzugeben, das heiße ich ein inneres, ein durchgeistigtes Leben führen, das bedeutet, wie Schiller es wendet, den Sinn aufs Ganze gerichtet halten, so daß aller Streit im Busen wird geschlichtet. Die Einigkeit mit sich selbst, die Ganzheit der sittlichen Persönlichkeit: das ist das Ziel jenes Planes, dessen Ahnung in unsere Brust gelegt ist und dessen Verwirklichung wir anstreben sollen, wenn es auch ewig hier auf Erden Stückwerk bleibt. Wir müssen ins Unermessene fortstreben wie Faust und an das Wort glauben: Wer immer strebend sich bemüht, den können wir erlösen.

So muß das Steuer Ihres Lebens-Schiffes diese von Vernunft eingegebene Gewißheit von einem höheren Plane Ihres Daseins lenken. Dann können Stürme Ihnen nichts anhaben, Stürme als da sind Schicksalsschläge, Unglücksfälle, Entbehrungen, Enttäuschungen, die so bitter den Widerstreit von Ideal und Wirklichkeit, von Sein und Schein, von Erfahrung und Hoffnung, von Sinnenlust und Seelenfrieden aufweisen. Dann möge es von einem jeden unter Ihnen heißen:

Doch er stehet männlich an dem Steuer;
Mit dem Schiffe spielen Wind und Wellen,
Wind und Wellen nicht mit seinem Herzen;
Herrschend blickt er auf die grimme Tiefe
Und vertrauet, scheiternd oder landend,
Seinen Göttern.

Scheiternd — ? fragen Sie. — Sie wissen aber aus den Tragödien: es sind nicht die geringsten Menschen, die gerade, wenn sie das Höchste wollen, untergehen, die das Ringen nach den Idealen mit dem Tode bezahlen, die das Schicksal erhebt, wenn das Geschick sie zermalmt. Aber auch für Menschen einfachen Schlages gilt das Wort:

Und setzet ihr nicht das Leben ein,
Nie wird euch das Leben gewonnen sein.

Und so rufe ich Ihnen denn getrosteten Sinnes zu: Fahren Sie mutig auf die hohe See des Lebens hinaus, und mögen freundliche Sterne über Ihnen leuchten! Tun Sie Ihre Schuldigkeit und fürchten Sie sich nicht.

Leben Sie wohl!

Am 20. Dezember besuchte die R. II b unter Führung des Prof. Schreiber die Krupp'sche Hochofenanlage „Hermannshütte“. Herrn Direktor Diefenthaler und Herrn Dr. Hebenstreit sei hiermit der Dank der Anstalt für die bereitwillige Gestattung der Besichtigung bzw. die erläuternde Führung ausgesprochen.

Desgleichen wurden am 26. Februar von der Ia und Prof. Schreiber die Rasselsteiner Werke besucht, welche von Herrn Ingenieur Dr. von Ratinger und Herrn Hansen eingehend erläutert wurden. Der Direktion sowohl wie den beiden genannten Herren verbindlichen Dank!

Von der Erlaubnis der Kaiserl. Postdirektion, die Einrichtungen des hiesigen Fernsprechamtes zu besichtigen, Gebrauch machend, führte Prof. Schreiber am 24. März die IIa dorthin. Herrn Postdirektor Becker und Herrn Postsekretär Jakobs, welcher alle Einrichtungen und Apparate aufs deutlichste erklärte, wird hiermit der Dank der Anstalt ausgesprochen.

Der Unterricht erlitt mannigfache Störung infolge Erkrankungen der Lehrer; Prof. Pohlmann fehlte im Sommersemester 8 Tage und mußte für den ganzen Winter beurlaubt werden, Prof. Hastenpflug fehlte 3 Wochen infolge von Influenza, ebenso Gymnasiallehrer Setton 14 Tage, im übrigen Prof. Ahrens 4, Prof. Klein 17, Prof. Radke 7, Oberl. Herff, Oberl. Gaertner, Zeichenlehrer Arendt, Kandidat Lippert je 2 Tage, Prof. Goerbig und Oberl. Wislicenus 1 Tag. Prof. Ahrens wurde vom 9. März bis zum Schluß des Unterrichts zu einer Erholungsreise in den Süden beurlaubt. Der Gesundheitszustand der Schüler war, abgesehen von der Secunda, wo mehrere längere Zeit fehlen mußten, durchaus günstig. Am Ende des Schuljahres schied Prof. Klein nach zehnjähriger, erfolgreicher Tätigkeit an unserer Anstalt aus, um einem Rufe an das Gymnasium Andreanum in Hildesheim zu folgen. Ihm sei auch an dieser Stelle gebührender Dank für treue Pflichterfüllung erstattet, unter den besten Wünschen für die Zukunft.

IV. Statistische Mitteilungen.

A. Frequenz-Tabelle für das Schuljahr 1906/07.

	a. Gymnasium.									b. Realprogymnasium.					
	Ia.	Ib.	IIa.	IIb.	IIIa.	IIIb.	IV.	V.	VI.	Sa.	IIb.	IIIa.	IIIb.	Sa.	Gesamt-Summa
1. Bestand am 1. Februar 1906	13	16	16	24	20	34	43	51	49	266	6	7	12	25	291
2. Abgang bis zum Schlusse des Schuljahres	13	2	—	5	2	1	14 ¹⁾	4	5	46	6	—	1	7	53
3a. Zugang durch Versetzung zu Ostern	14	16	15	14	28	26	42	43	—	198	7	9	12	28	226
3b. Zugang durch Aufnahme zu Ostern	—	2	—	2	2	—	7	2	48	63	1	4	—	5	68
4. Frequenz bei Beginn des Sommersemesters	14	16	17	20	34	30	50	50	49	280	8	13	14	35	315
5. Zugang im Sommersemester	—	—	—	—	—	—	—	—	3	3	—	—	—	—	3
6. Abgang b. z. Schlusse des Sommersemest.	—	2	2	1	—	—	1	2	1	9	—	1	—	1	10
7. Zugang durch Versetzung zu Michaelis	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
8. Zugang durch Aufnahme zu Michaelis	—	1	—	—	1	—	—	1	1	4	—	—	—	—	4
9. Zugang im Wintersemester	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	1
10. Abgang im Wintersemester	1	—	—	—	—	—	—	—	1	2	—	—	2	2	4
11. Bestand am 1. Februar 1907	13	15	15	19	35	30	49	49	52	277	8	12	12	32	309
12. Durchschnittsalter am 1. Februar 1907	18,8	18,9	17,0	16,4	15,3	14,5	13,3	12,2	11,0	—	16,9	15,7	14,8	—	—

Anm. 1) Von diesen gingen 10 auf III b R. über (vergl. III b R. col. 3).

B. Religions- und Heimatsverhältnisse der Schüler.

a. Gymnasium.

b. Realprogymnasium.

	Evang.	Kath.	Dissid.	Juden	Einw. *)	Ausw.	Ausl.	Evang.	Kath.	Dissid.	Juden	Einw.	Ausw.	Ausl.
1. Am Anfang des Sommersemesters	172	93	—	15	204	76	—	24	9	—	2	19	16	—
2. Am Anfang des Wintersemesters	171	93	—	14	201	77	—	23	9	—	2	19	15	—
3. Am 1. Februar 1907	172	91	—	14	202	75	—	22	8	—	2	17	15	—

Das Zeugnis für den einjährigen Militärdienst haben erhalten: Ostern 1906 16 Gymnasiasten, von denen 3 ins Leben übergangen, ferner 6 Realprogymnasiasten, von denen 3 Kaufmann werden wollten, einer auf ein Realgymnasium übergang und je einer Gerichtsschreiber und Maschinenbauer werden wollte.

C. Übersicht über die Abiturienten. Ostern 1907.

Fortl. Nr. seit O. 1879	N a m e n	Geboren	Geburtsort	Konf.	Stand des Vaters	Aufent- halt auf der Schule in Prima	Gewählter Beruf
Ostern 1907.							
321	Busch, Richard	29. Januar 1887	Neuwied	ev.	Kaufmann	10 2	Medizin
322	Ecker*, Josef	8. Novbr. 1887	Niedermendig	kath.	Fabrikant	9 2	Rechtswissenschaft
323	Friedemann*, Heinr.	26. Mai 1888	Nordhausen	ev.	Schlachthof- Vorsteher	9 2	Germanistik
324	Goerbig, Fritz	16. April 1888	Mörs	ev.	Gymnasial- Professor	5 1/2 2	Chemie
325	Henninger*, Theodor	26. Sept. 1888	Neuwied	ev.	Landwirt	9 2	Mathematik
326	Kratz, Hans	19. Aug. 1887	Neuwied	ev.	Gymnasial- Professor a. D.	10 2	Handelswissenschaft
327	Krups, Robert	21. April 1887	Wald bei Solingen	ev.	Fabrikant	2 2	Handelswissenschaft
328	Lesser*, Rudolf	12. Aug. 1888	Sarepta in Russland	ev.	† Vorsteher d. Brüdergem.	9 2	Theologie
329	Lüssem*, Engelbert	21. Okt. 1888	Engers a. Rh.	kath.	Arzt	5 1/2 2	Medizin
330	Reusch, Kuno	13. Nov. 1887	Bergneustadt	ev.	† Fabrikant	5 2	Rechtswissenschaft
331	Schmidt-Altherr*, Franz	29. April 1888	Magdeburg	ev.	Fabrikdirektor u. Hauptmann a. D.	2 1/2 2	Schiffsbaustudium
332	Stein*, Hermann	11. Mai 1889	Ehringshausen bei Wetzlar	ev.	Sanitätsrat	9 2	Rechtswissenschaft
333	Wolf*, Fritz	23. Dezbr. 1888	Neuwied	ev.	Kaufmann	9 2	Medizin

Die mit dem * bezeichneten Abiturienten wurden vom Mündlichen befreit.

*) Einheimisch im Sinne der Eingemeindung von Heddesdorf in Neuwied.

V. Sammlungen der Lehrmittel der Anstalt.

A. Für die **Lehrerbibliothek** wurden

a) **angeschafft:**

Klassische Philologie: Thesaurus linguae Latinae II, 9, 10; III, 1; IV, 1. — Breusing, Nautik der Alten. Bremen 1886. — Baumgarten, Poland, Wagner: Die hellenische Kultur. Leipzig, Teubner 1905.

Deutsche Sprache: Grimm, Deutsches Wörterbuch IV, 1, 3, 6. X, 2, 3. XIII, 5. — Lessing, sämtliche Schriften, herausg. v. Lattmann³ (Muncker) Bd. 11 und 12. Stuttgart, Göschen 1895, 1897. — Cauer, Von deutscher Spracherziehung. Berlin, Weidmann 1906. — Aus Matthias' Handbuch des deutschen Unterrichts an höheren Schulen. München, Beck; I. Band, 2. Teil: Geyer, Der deutsche Aufsatz 1906; 3. Teil: Goldscheider, Lesestücke und Schriftwerke im deutschen Unterricht 1906. — Meyer, R. M., Grundriß der neueren deutschen Literaturgeschichte. Berlin, Bondi 1902.

Pädagogik: Beier, Die höheren Schulen in Preußen und ihre Lehrer, 2. Ergänzungsheft. Halle, Waisenhaus 1906. — W. Münch, Eltern, Lehrer und Schüler der Gegenwart. Berlin, Duncker 1906.

Philosophie: Ziegler, Die geistigen und sozialen Strömungen des 19. Jahrhunderts². Berlin, Bondi 1901.

Geschichte: Sarwey-Fabrizius, Der obergermanisch-rhaetische Limes des Römerreichs, Lfg. 26 u. 27. — Lamprecht, Deutsche Geschichte VII, 2. Freiburg i. B., Heyfelder 1906. — Die Kämpfe der deutschen Truppen in Südwestafrika, bearb. vom Großen Generalstab, Heft 1—3. Berlin, Mittler 1906.

Mathematik: Schubert, Mathematische Mußestunden, Bd. 2. Leipzig, Göschen 1900.

Naturkunde: Mohn, Meteorologie⁵. Berlin, Reimer 1898.

Zeitschriften: Hohenzollern-Jahrbuch, Forschungen und Abbildungen zur Geschichte der Hohenzollern in Brandenburg-Preußen, herausgegeben von Seidel. 10. Jahrg. 1906. Berlin und Leipzig, Giesecke & Devrient. — Bonner Jahrbücher. Jahrbücher des Vereins von Altertumsfreunden im Rheinlande. Heft 114/5. Bonn, Markus & Weber 1907. Dazu: Bericht der röm.-germ. Kommission des Kaiserl. Arch.-Inst. über die Fortschritte der röm.-germ. Forschung i. J. 1905. Frankfurt, Baer 1906. — Zentralblatt für die gesamte Unterrichts-Verwaltung in Preußen. Jahrg. 1907. Berlin, Hertz. — Lehrgänge und Lehrproben von W. Fries u. R. Menge. 87.—90. Heft. Halle, Waisenhaus. — Deutsche Literaturzeitung, herausg. von Hinneberg, 28. Jahrg. 1907. Leipzig, Teubner. — Historische Zeitschrift, begr. v. Sybel. München und Leipzig. Oldenburg. Der ganzen Reihe 97., 98. Bd. III. Folge, 1. Bd. 1906/07. Dazu: Registerband zu Bd. 57—96. — Jahresbericht über die Fortschritte der klass. Altertumswissenschaft, begr. von Bursian, fortges. von Iw. v. Müller, herausgeg. von Gurlitt & Kroll, Jahrg. 34. Leipzig, Reisland. — Zeitschrift für das Gymnasialwesen, herausg. von H. J. Müller. 60. Jahrg. D. N. F. 40. Jahrg. Berlin, Weidmann 1907. — Zeitschrift für den evgl. Religionsunterricht von Fauth u. Köster. 18. Jahrg. 1907. Berlin, Reuther & Reinhard. — Wiedemann, Beiblätter zu den Annalen der Physik und Chemie. Bd. 31. Lpz., Joh. A. Barth 1907. — Hoffmann, Zeitschrift für den mathematischen Unterricht. 37. Jahrg. 1907. Leipzig, Teubner. — Körper und Geist. Zeitschrift für Turnen und Bewegungsspiele, herausg. von Möller, Schmidt & Wickenhagen. 15. Jahrg. 1906/07. Lpz., R. Voigtländer. — Conr. Rethwisch, Jahresbericht über das höhere Schulwesen. 20. Jahrg. 1905. Berlin, R. Weidmann 1906. — Neue Jahrbücher für das klassische Altertum, die Geschichte, deutsche Literatur und Pädagogik, herausgegeben von Ilberg & Richter. 9. Jahrg. Leipzig, Teubner 1906. — Monatshefte der

Comenius-Gesellschaft Bd. 14 und Comenius-Blätter für Volkserziehung. 13. Jahrg. Herausgegeben von L. Keller. Berlin, Gärtner 1906/07. — Monatsschrift für die höheren Schulen. Herausgegeben von Koepke und Matthias, 6. Jahrg. 1907. Berlin, Weidmann. — Deutsche Monatsschrift für das gesamte Leben der Gegenwart. Begründet von Jul. Lohmeyer. Berlin, Duncker. 6. Jahrg. — Mushacke, Statistisches Jahrbuch der höheren Schulen. 27. Jahrg. 1906/07. Leipzig, Teubner. — Mitteilungen der Gesellschaft für deutsche Erziehungs- und Schulgeschichte. Begründet von Kehrbach. 16. Jahrg. 1906. Berlin, Hofmann & Co. — Nauticus, Jahrbuch für Deutschlands Seeinteressen. Berlin, Mittler u. Sohn. Jahrg. 1906.

b) geschenkt:

Von der vorgesetzten Behörde: Berliner Universitätschriften: vom 3./8. 1906: Diels, Internationale Aufgaben der Universität. — Preisaufgaben; vom 15./10. 1906: Kaftan, Der ethische Wert der Wissenschaft; vom 27./1. 1907: Harnack, Protestantismus und Katholizismus in Deutschland. — Berner, Kaiser Wilhelm der Große (Briefe, Reden, Schriften). Berlin, Mittler u. Sohn 1906. — Deutscher Universitätskalender, begr. von Ascherson, herausg. von Scheffer und Zieler. Ausg. 69 u. 70. Leipzig, Barth 1906. — Programme der Universitäten Marburg (W. S. 1906/7.), Gießen und Breslau für das W. S. 1906/7 und S. S. 1907, sowie der Kgl. Technischen Hochschulen zu Berlin, Aachen und Danzig für das Jahr 1906/7.

B. Für die **Schülerbibliothek** wurden angeschafft:

a) für die oberen Klassen:

Spitteler, Olympischer Frühling 3. Teil: Die hohe Zeit, 4. Teil: Ende und Wende. — Hartung, Alles um Liebe (Goethes Briefe aus der ersten Hälfte seines Lebens). — Jullian, Verkingetorix, übersetzt von Sieglerschmidt. — Loewenberg, Deutsche Dichterabende. — Kruse, Griechisch-römische Altertumskunde. — Stutzer, Goethe und Bismarck als Leitsterne für die Jugend. — Tegge, Griech. und röm. Altertümer. — Luckenbach, Kunst und Geschichte (3 Teile). — Bielschowsky, Goethe (2. Teil). — Berger, Schiller (1. Teil). — Friedr. Ratzel, Die Erde und das Leben.

Geschenkt: Von der vorgesetzten Behörde: Wilm, Der Kaiser und die Jugend. — Deimling, Südwestafrika.

b) für die mittleren Klassen:

Blümlein, Im Kampf um die Saalburg. — Scheel, Deutschlands Seegeltung. — Frenssen, Peter Moors Fahrt nach Südwest. — Falkenhorst, Aus der Zeit der Entdeckung Amerikas. — Felsing, Rote Männer in Ruanda. — Hoffmann, Neuer deutscher Jugendfreund. — **Geschenkt** von der Heuserschen Buchhandlung (F. Gützkow): Felsing, Sturmvogel, Fahrten und Abenteuer in der Südsee. Felsing, Mit Büchse und Falle. Hornig, Das Geheimnis des Klosterfischers. Pfeiffer, Die weiße Taube. — **Geschenkt** des Verfassers: Heimes, Von der Schulbank ins Feld 1870/71. — Von der vorgesetzten Behörde überwiesen: Deimling, Südwestafrika. Bayer, Der Krieg in Südwestafrika (2 Exemplare).

c) für die unteren Klassen:

Dähnhardt, Naturgeschichtliche Volksmärchen. — Grimm-Bechstein, Deutsche Kindermärchen. — Schwab, Die deutschen Volksbücher. — Barfuß, Der fliegende Holländer. — Kamberg, Gullivers Reisen und Abenteuer. — Derböck, Die Nordpolfahrer. — Barfus, Am Elefantensee. — Marryat-Meister, Sigismund Rüstig.

C. An Wandkarten, Kartenwerken, Hilfsmitteln für den geographischen und historischen Unterricht wurden angeschafft:

Baldamus-Gäbler, Geschichte des preußischen Staates, in 2 Teilen. — Brecher, Historische Wandkarte von Preußen. — Brammer, Biblische Länder. — Karte des Deutschen Reiches (Generalstab-) Abschnitte 457, 482, 483, 504, 505, 506, 523, 524, 525, 526 (Umdruck).

Geschenkt wurden: von Herrn Zeichenlehrer a. D. Zeppenfeld eine Karte des Schlachtfeldes von Jena und Auerstädt; von K. Wasserzieher (IIb) und Wick (IIIa): je ein Modell der Rheinbrücke Cäsars; von Bunge (IIIa) eine Zeichnung desgleichen.

D. Für den naturwissenschaftlichen Unterricht wurden angeschafft:

a) für Physik und Chemie:

Anschaffungen: a) Aus laufenden Mitteln: 1) Winnhurst-Influenzmaschine. 2) 4 Leydener Flaschen als Cascadenbatterie geschaltet. Ferner Glassachen und Reparaturen.

b) Der Herr Minister bewilligte der Anstalt 150 Mark für physikalische Schülerübungen; zahlreiche kleinere Apparate aus allen Gebieten der Physik wurden dafür beschafft.

Geschenke: Der Abiturient Görbig schenkte für das Physikzimmer ein Bild von Berzelius (gerahmt); der Abiturient Schmidt-Altherr die gerahmten Bilder von Arago, Franklin, A. v. Humboldt und James Watt; der Abiturient Wolf ein Bild von Lagrange in Rahmen; Groß (IIIa) ein Glas mit Staßfurter Salzen; Wasserzieher (IIb) schenkte 6 farbige Glasphotogramme. Herr Direktor Kirchweyer stellte uns zur Demonstration einen Elektrizitätszähler zur Verfügung.

b) für Naturkunde:

Angeschafft: 1. Schrank mit Holzproben (Laub- und Nadelholz). 2. Wandtafeln von Schmeil: a) Korallen, b) Bandwurm, c) Weiße Taubnessel.

Geschenkt: Herr Fabrikant Lohmann: Proben von Baumwollensauden. Winz (IIIb): 1 Wachtel.

E. Für den Zeichenunterricht wurden angeschafft: Visierhelm, Entenkopf, Kasten mit 25 Schmetterlingen, 1 Fixierapparat.

Geschenkt wurden: Von Herrn Dr. Wislicenus: 2 Weingläser. Von Schülern der unteren Klasse: Vogelflügel und -Federn, 2 Pappschachteln, Schmetterlinge.

F. Für den Turnunterricht wurden angeschafft: 1 große Ledermatratze, 1 Chronograph, 2 Fußballtore, 2 Rettungskästen (1 für Turnhalle, 1 für Spielplatz), 1 Reckstange, Vervollständigung der Bälle.

G. Der Unterstützungsbibliothek wurden geschenksweise überwiesen: Von den Verlagsbuchhandlungen Teubner, Weidmann, Aschendorf, Vandenhoeck u. Ruprecht, Velhagen u. Klasing, Herbig und Halle'sches Waisenhaus mehrere Exemplare der hier eingeführten Schulbücher.

Allen gütigen Gebern sei hiermit freundlichster Dank abgestattet.

VI. Stiftungen und Unterstützungen von Schülern.

1. Der Reusch'sche Unterstützungsfonds: Stammkapital 1950 Mk. Die Zinsen von 78 Mk. jährlich dienen zur Beschaffung von Büchern und Schreibmaterialien für bedürftige Schüler.

2. Peters'scher und Berger'scher Unterstützungsfonds zur Unterstützung unbemittelter von der hiesigen Anstalt abgegangener Studierender. Nachdem der Herr Fabrikant Albert Neuhaus zu Elberfeld 500 Mk. und der Herr Fabrikant Robert Erbes in Neuwied 400 Mk. diesem Fonds in dankenswertester Weise zugewandt haben, beträgt das Stammkapital 1700 Mk. Erst dann, wenn die Summe durch Zuwendungen vermögender ehemaliger Schüler bzw. ihrer Eltern genügend gewachsen ist, kann die edle Absicht der Stifter, die jährlichen Zinsen zu einem Stipendium für unbemittelte, von der hiesigen Anstalt abgegangene Studierende zu verwenden, erfüllt werden. Zu Ostern 1906 spendete der Herr Rentner Julius Remy 500 Mk. Damit eröffnete sich die Aussicht, daß bald einmal der Fonds seine Verwendung erhält. — Möchte die Nachfolge immer reger werden!

3. Götz-Stiftung. Der Rektor a. D. Lorenz Götz hat der Anstalt 600 Mk. vermacht, deren Zinsen zur Beschaffung von Schulbedürfnissen für unbemittelte und brave Realschüler verwandt werden sollen. Bei etwaiger Aufhebung der Realklassen fällt die Summe an den Neuwied-Heddendorfer Lehrer-Unterstützungsverein.

VII. Mitteilungen an die Schüler und deren Eltern.

Hinsichtlich der Freistellen wird in Erinnerung gebracht, daß der Gesamtbetrag des erlassenen Schulgeldes $\frac{1}{10}$ der gesamten Schulgeldeinnahme nicht übersteigen darf, daß danach also die Zahl der Freistellen beschränkt ist.

Freistellen werden nur nach der Bedürftigkeit und Würdigkeit erteilt. Um jene nachzuweisen, sind in einem schriftlichen Gesuche an den Direktor die bezüglichlichen Angaben zu machen und, wenn nötig, mit Belägen zu versehen.

Bei der Würdigkeit handelt es sich um tadelloses Betragen und um eine Befähigung, die den Anforderungen der Schule entspricht. Um diese richtig zu beurteilen, bedarf es eines längeren Zeitraumes. Daher werden an Sextaner überhaupt keine Freistellen vergeben, an Quintaner nur ganz ausnahmsweise.

Die Verleihung einer Freistelle erstreckt sich immer nur von Quartal zu Quartal und ist durchaus widerruflich. Wer im Laufe eines Tertials zu Klagen Anlaß gibt, wird zunächst gewarnt, und bessert er sich nicht, so verliert er die Vergünstigung. Dies ist immer der Fall, wenn einer das Klassenziel, die Versetzung zu Ostern, nicht erreicht.

Die richtige Zeit für Gesuche um Freistellen sind die Osterferien.

Hinsichtlich der Abmeldung der Schüler wird an die Bestimmungen der Schulordnung erinnert (§ 4), nach denen als letzte Abmeldetermine gelten: 1) der letzte Tag der Osterferien, 2) der 30. Juni, 3) der 30. September, 4) der letzte Tag der Weihnachtsferien.

Die Bestimmungen über das Aufsteigen oder Nicht-Aufsteigen der Schüler sind auf Grund eingehender Konferenzberatungen getroffen und werden nicht abgeändert. Auch kann kein Schüler versuchsweise versetzt werden. — Wer zum zweiten Male in derselben Klasse nicht versetzt werden kann, muß nach einer allgemein gültigen Bestimmung die Anstalt verlassen.

Diejenigen Eltern, welche sich während des Schuljahres über das Verhalten und die Leistungen ihrer Söhne unterrichten wollen, finden jederzeit bei den einzelnen Lehrern bereitwillige Auskunft.

In der Mitte eines jeden Dritteljahres werden in besonderen Konferenzen die Lücken in den Leistungen festgestellt und die Schüler, in dringenden Fällen, besonders im 1. und 2. Tertial, auch die Eltern — immer aber auf Erfragen — von dem Ergebnis der Konferenz in Kenntnis gesetzt.

Es ist wünschenswert, daß die Eltern recht oft auch von den schriftlichen Klassenarbeiten Einsicht nehmen. Die Hefte werden zu dem Zwecke jedesmal, nachdem eine Arbeit verbessert ist, den Schülern wieder zurückgegeben und verbleiben in der Regel in deren Besitz bis zur Einlieferung einer neuen Arbeit.

Dringend wünschenswert ist es ferner, daß die Eltern ihre Söhne von ungeeigneter oder gar schädlicher Lektüre fernhalten. Hinsichtlich der Berufswahl seien sie auf das nützliche Büchlein „Die Berufsausbildung nach den Berechtigungen der höheren Lehranstalten in Preußen“ von Adolf Beier (Halle a/S., Waisenhaus 1903, 80 Pfg.) hingewiesen.

Nicht dringend genug können ferner die Eltern gebeten werden, ihre Söhne auch in der Hinsicht zu überwachen, ob sie Übersetzungen der fremdsprachlichen Dichter und Prosaiker benutzen oder gar von den neuerdings in Leipzig erstandenen Aufsatz-Fabriken ihre deutschen Hausaufsätze sich anfertigen lassen; was dort geliefert wird, muß als elende Ware bezeichnet werden, zugleich aber mögen die Schüler sich selber sagen, daß, wer auf diese Weise (durch Übersetzungen und fremde Leistungen) die Schule betrügt, in erster Linie sich selbst betrügt. —

Ein Vorwurf, der nicht ohne Grund gerade in unserer Zeit den höheren Schulen gemacht wird, richtet sich dagegen, daß die Fürsorge für die körperliche Entwicklung und Frische der Schüler nicht gleichen Schritt halte mit der geistigen. Wenn nun auch in erster Linie das Elternhaus hierfür verantwortlich gemacht werden muß, so bietet doch die Schule im Bewußtsein ihrer ganzen Verantwortlichkeit, soweit es in ihren Kräften steht, gerne die Hand dazu, eine gedeihliche Entwicklung der Jugend in körperlicher Hinsicht zu fördern. Mit den paar obligatorischen Turnstunden ist es freilich nicht zu erreichen. Solchen Erwägungen, die hier weit früher lebendig waren als anderswo, verdankte es der Gymnasial-Turn-Ruder-Verein, daß er zu der Blüte der letzten Jahre gelangen konnte; und welchen Wert auf sein ferneres Gedeihen auch die Behörde legt, beweisen die Zuwendungen, die der Herr Minister noch in jüngster Zeit ihm angedeihen ließ. — Aus dem gleichen Bestreben, für die körperliche Ausbildung der Jugend in höherem Maße, als es sonst üblich oder möglich ist, ging auch die sehr mühselige und kostspielige Beschaffung des herrlichen Spielplatzes am Rhein durch den „Verein für Jugendspiele in Neuwied“ hervor, der in Prof. Deipser seine Spitze und seine treibende Kraft besitzt. — Nicht alle Schüler sind in gleichem Grade fähig, am Turnen oder am Rudern sich zu beteiligen; da tritt nun als Ersatz, besonders für die körperlich weniger günstig veranlagten Schüler, das Spiel ein mit seiner lebhaften, zugleich innerlich aufheiternden Bewegung in freier Luft. Eltern wie Schüler sollten seine Segnungen in höherem Grade würdigen. Bei ruhiger, unbefangener Überlegung wird man begreifen, daß auf eine fast achtstündige geistige Arbeit in sitzender Haltung täglich doch wenigstens eine Stunde Bewegung in frischer Luft kommen müßte, wenn unliebsame Erscheinungen verhütet werden sollen. Es wäre aber auch schon ein Gewinn, wenn zu den drei wöchentlich für körperliche Übungen angesetzten Stunden eine oder zwei freiwillige hinzugefügt werden könnten. Ist nach Lage der Dinge vorläufig bei vielen ein Mehr nicht möglich, so müßte das Versäumte in den Ferien nachgeholt werden. Diese den vierten Teil des Jahres umfassende wichtige Ruhezeit wird, weil in ihrer Bedeutung für die Gesundheit noch nicht richtig erkannt, für deren Förderung nicht genügend ausgenützt. Daher kehrt denn ein nicht unerheblicher Teil der Schüler mit Beginn des Unterrichts wohl ausgeruht, aber nicht gekräftigt zurück, und so sind denn die wohlthätigen

Folgen der Ferien bald verschwunden. Besser als manche Kur und Sommerfrische, sowie künstliche Kräftigungsmittel würde ein regelmäßiger Aufenthalt auf dem Spielplatz von ein oder zwei Stunden wirken.

Der Spielplatz am Rhein, der vor allem auch dem Gymnasium zu gute kommen soll, war im April vorigen Jahres völlig fertig gestellt und konnte in diesem Schuljahr zum ersten Male in vollem Umfange benutzt werden. Der Besuch war recht erfreulich.

Besuch: Es wurde gespielt im ganzen an 262 Tagen von 7243 Schülern des Gymnasiums, und zwar: 1) an 119 Tagen von 5130 Schülern mit Verpflichtung; 2) an 143 Tagen von 2113 Schülern freiwillig. Von diesen (unter 2) Schülern spielten: a) an 34 Tagen 842 Schüler unter Aufsicht; b) an 109 Tagen 1207 Schüler allein.

Spiele: Es wurden gespielt: Schlagball, Schleuderball, Faustball, Fußball, Tamburin, Barlauf und andere. Zum Vorteil der anderen, wertvolleren Spiele steht der Fußball erfreulicherweise nicht mehr in dem Grade wie früher im Vordergrund, weder im verpflichtenden noch im freiwilligen Spiel. Es wurden gespielt: 1) bei verpflichtendem Besuch a) nur Fußball an 6 Tagen von 254 Schülern, b) Fußball und andere Spiele an 50 Tagen von 2239 Schülern, c) nur andere Spiele an 63 Tagen von 2637 Schülern; 2) bei freiwilligem Besuch: a) nur Fußball an 41 Tagen von 576 Schülern, b) Fußball und andere Spiele an 11 Tagen von 159 Schülern, c) nur andere Spiele an 97 Tagen von 1378 Schülern.

Wünsche: Hat so der Spielplatz den gehegten Erwartungen entsprochen, so ist zu hoffen, daß sein Wert für die uns anvertraute Jugend weiterhin zunehme, daß er noch reicher Licht und Luft, Gesundheit und Frohsinn schaffende Bewegung spende. Damit aber diese Segnungen möglichst vielen Schülern zu gute kommen, ist zu wünschen, daß das freiwillige Spiel zunimmt. Der Spielplatz ist bis jetzt noch trotz guten Besuchs den größten Teil des Tages unbenutzt, anderseits entbehren sehr viele, besonders auch sehr fleißige Schüler, die eine ziemliche Zahl von Stunden über den Büchern sitzen, der für eine gedeihliche Entwicklung notwendigen Bewegung im Freien. Der Spielplatz will sie ermöglichen. Eine halbe Stunde gemeinsamen Spiels an einigen Tagen der Woche bedeutet bei der Nähe des Platzes keinen großen Zeitverlust, aber einen großen Gesundheitsgewinn. Wo es aber gleichwohl sonst an Zeit fehlt, da sollte in den Ferien darauf Bedacht genommen werden, den Körper in größerem Maße zu bewegen und zu kräftigen.

Für eine gedeihliche Pflege des zwanglosen Spiels wird es für ratsam erachtet, daß 1) einander näherstehende gleichgeartete Schüler zum Spiel sich zusammentun — es genügen schon vier; 2) sie möglichst bestimmte Zeiten einhalten, nur 2 oder 3 Spiele (nicht Fußball!) wählen und während des Spiels nicht zu rasch wechseln; 3) sie auch ohne Aufsicht sich eines ordnungsmäßigen Spieles befleißigen.

Mehr als je wird infolge erschwelter Lebensbedingungen das Bedürfnis und die Verpflichtung empfunden, die Gesundheit zu kräftigen und vor mittelbaren Gefahren zu schützen. Gilt das allgemein, so gilt das ganz besonders von der Jugend, weil das Kind der Vater des Mannes ist und somit ein ganzes Leben, ja das Vaterland für Unterlassungen und Versäumnisse büßen muß. Möchte der Ernst dieser Tatsache mehr und mehr Eltern wie Schülern zum Bewußtsein kommen und sie zu erhöhtem Eifer anspornen, damit eine wichtige Frage ihrer Lösung näher gebracht werde!

Das neue Schuljahr beginnt am Dienstag, den 16. April, früh 8 Uhr. Die Aufnahmeprüfung findet Montag, den 15. April, früh 8 Uhr statt. Außer dem Geburtschein und dem Abgangszeugnis der früher besuchten Schule ist das Impfzeugnis, von Schülern, die über 12 Jahre alt sind, das Wiederimpfzeugnis vorzulegen.

Für die Aufnahme nach Sexta ist erforderlich: Geläufigkeit im Lesen und Schreiben deutscher und lateinischer Schrift; Fähigkeit, ein leichtes Diktat ohne grobe orthographische Fehler nachzuschreiben; Kenntnis der Redeteile; Sicherheit in den vier Grundrechnungsarten mit ganzen Zahlen. Die in die Sexta aufzunehmenden Schüler müssen in der Regel das neunte Lebensjahr vollendet haben, also im 10. Lebensjahre stehen. Schüler nach dem vollendeten 12. Lebensjahre dürfen nicht mehr in VI, nach dem vollendeten 13. nicht in V, nach dem vollendeten 15. nicht in IV aufgenommen werden.

Die Ferienordnung des neuen Schuljahres ist, wie folgt, festgesetzt:

	Schluß des Unterrichts:	Anfang des Unterrichts:
1. Pfingstferien:	Freitag den 17. Mai (12 Uhr mittags)	Dienstag den 28. Mai;
2. Herbstferien:	Freitag den 9. August (12 Uhr mittags)	Dienstag den 17. September;
3. Weihnachtsferien:	Samstag den 21. Dezember 1907 (12 Uhr mittags)	Mittwoch den 8. Januar 1908;
4. Osterferien:	Freitag den 3. April 1908 (12 Uhr mittags).	Donnerstag den 23. April 1908.

Neuwied, 27. März 1907.

Prof. Dr. A. Biese, Königl. Gymnasialdirektor.

Das neue Schuljahr beginnt am Montag, den 1. April, früh 8 Uhr. Die Aufnahmeprüfung findet Montag, den 1. April, statt. Außer dem Geburtszeugnis und dem Abgangszeugnis, das die über 12 Jahre alt sind, das

Für die Aufnahme nach dem Ende des deutschen und lateinischer Schulpflichtes Fehler nachzuschreiben; Kenntnisse mit ganzen Zahlen. Die in die 1. Lebensjahre vollendet haben, ab dem 12. Lebensjahre dürfen nicht mehr aufgenommen werden. 13. nicht in IV aufgenommen werden.

Die Ferienordnung

1. Pfingstferien: Freitag, den 12. Mai (12 Tage)
2. Herbstferien: Freitag, den 12. September (12 Tage)
3. Weihnachtsferien: Samstag, den 12. Dezember (12 Tage)
4. Osterferien: Freitag, den 12. April (12 Tage)

Neuwied, 27. März 1908

April, früh 8 Uhr. Die Aufnahmeprüfung findet Montag, den 1. April, statt. Außer dem Geburtszeugnis und dem Abgangszeugnis, das die über 12 Jahre alt sind, das

Für die Aufnahme nach dem Ende des deutschen und lateinischer Schulpflichtes Fehler nachzuschreiben; Kenntnisse mit ganzen Zahlen. Die in die 1. Lebensjahre vollendet haben, ab dem 12. Lebensjahre dürfen nicht mehr aufgenommen werden. 13. nicht in V, nach dem

festgesetzt:

Anfang des Unterrichts:
Montag den 28. Mai;

Montag den 17. September;

Mittwoch den 8. Januar 1908;

Donnerstag den 23. April 1908.

Gymnasialdirektor.

